

hafte sach, und was ein gar dapfer retten von man und wybren: die hüser um das Münster warend alle versähen. Die uff der fallen im wächterhüsli warend, verharrtend da, das die fürinen balchen zü inen fielend; sy aber naments und wurfents zu'n fensteren uß uff den kilchhof. Was ein häftig wäsen und brastlen. Und das sich zü verwundern: under so vil tusend menschen — dann ein gross volk ab dem See und land trostlich zülüffe — ist nieman geschändt. Und das noch me: ward folgents tags, ja in einem tag, der thurn, kilchen, die voll leitern, standen, wassers, mist etc., was, kilchhof, der voll holz lag und verbrunnes zügs, zieglen etc., gesüberet, und alle tach, darzú in 8000 ziegel gebucht, fry vor nacht wider gemacht, und so suber alles, das ich hüt widerum in der kilchen hab predigen können und sich iederman der schnelle verwunderet. Gott hat uns heimgesücht, aber in allem vil gnaden bewisen inmitten alles leides. Dem sye lob und eer. Gott beware uns vor grösserm unfal... 9. Maii 1572. In yl. — Bullinger.

Heinrich Bullinger an Tobias Egli, Pfarrer in Ghur. — Staatsarchiv Zürich
E. II. 342 p. 664. E.

Miszellen.

In der Zürcher Seckelmeisterrechnung von 1537 (1538) stehen folgende Aufzeichnungen:

- 18 ₰ 12 β 6 ⚄ sind zum Rüden verzert, als mine herren unseren Eidtgnossen von Stetten mit iren gelertten, ouch den predicanten von Strassburg, daselbs schanckt[en].
- 17 ₰ 15 β handt doctor Bucero und Cappitto mit zweyen knechten und 4 Rossenn zum Rotten Hus verzert, als mine herren sy ab dem Wirt loßtent.
- 2 ₰ herren stattschribers und herren underschribers substitutten zu einer vererung von der abscheiden wägen des Sacramentischen gesprechs.
- 31 ₰ 10 β Nicolaus Appentzeller zu doctor Martin Lutter gen Wittenberg, hertzog Hansen von Sachssen, und Landtgraffen zu Hessen; was 42 tag uß, jeden tag 15 β, dann die zerung da ußen im Land vast thür und der wäg mit dem umbgan vast bös was.

Ebenda 1540 steht aufgezeichnet:

2 ₰ von herren Fridlis von Rümlangs Satel zu machen, alls er gen Rotwyl predicant was. Nam Jörg Satler. **R. Wegeli.**

Eine Soldquittung. In Acta Papst des Staatsarchivs Zürich liegt eine Quittung des Priesters Werner Steiner von Zug für private päpstliche Pen-

sionen, welche durch seine Vermittlung einige Zuger aus der Stadt im Jahr 1520 empfangen hatten. Die Quittung ist von italienischer Hand verfasst; nur die Namens-Unterschrift ist eigenhändig:

Prinata Zug.
de oppido. + 1 5 2 0 +
fl. 45 rh.

Ego Vernerius Lapidanus. de Zug. quito pro wogt Sconbruner de
Zug in fl x x v. rh. et pro ojualt Sconbruner filio suo in fl x. rh.
et pro Secler muller in fl x. rh. in totum quito pro fl x l. v. rh.

Ita est Ego Vernherus Lapidanus pbr. E.

Zum Blarerhaus in Konstanz (vgl. „Zwingliana“ 1, 317). Thomas Blarer adressiert an seine Mutter Katharina Blarer „zu Konstanz an der Münster-gassen“. Brief an seinen Bruder Ambrosius vom Jahr 1524. Simmler'sche Sammlung Bd. 10, Nr. 20. E.

Zur Mordtat des Täufers Schugger in St. Gallen (vgl. „Zwingliana“ 2, 18 f.). Der Tatort trug noch lange den Namen „Mördergrube“, und ich glaube ihn noch ziemlich genau feststellen zu können. Der letzte Schugger erscheint unter dem Namen „Conrad Rüscher genannt Schugger“ als Käufer in einer Urkunde von 1551. Jb. Schwarzenbach.

„Glück“ und „Tück“, ein alter Reim. Ihn braucht Zwingli im „Labyrinth“: „Wolhin dem frischen hilft das Glück, Will es dann nit und zeigt sin tück“ usw. Ein Zürcher Chronist vom späteren 16. Jahrhundert sagt gelegentlich: „... und ward uß dem schaden wider ein glück; das hat allweg sin eigen tück“. Nach der Schlacht von Pavia 1525 schrieb Solothurn nach Schaffhausen: „Das widerwärtige Glück ist abermals auf unserer Seite gewesen“, Abschiede S. 600. E.

Literatur.

Prof. H. Türler (Staatsarchivar in Bern): Die Frau des Reformators Haller. — Es sind recht reichliche Mitteilungen, wenn man bedenkt, dass man bisher nur den Vornamen der Frau kannte und wusste, dass sie erst Ende 1574 starb. Eine Neuenburger Urkunde gab den Schlüssel für alles weitere an die Hand.

J. G. Birnstil (Pfr. in Basel): Zwingli als Charakter. Schweiz. Verein für freies Christentum (Zürich II, August Frick). — Es war ein glücklicher Gedanke, den Reformator einmal nach dieser Seite dem Volk darzustellen; das Thema ist für eine Volksschrift sehr geeignet.

Dr. August Baur (Dekan in Weinsberg): Zwingli. In B. Bess, Unsere religiösen Erzieher, Bd. 2. — Ein schönes, in kräftigen Hauptzügen gezeichnetes Lebensbild, separat ebenfalls für Verbreitung in weiten Kreisen geeignet. E.